

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tagesblatt Rieser,
Gemeine Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1530
Circulstraße Rieser Nr. 52.

Nr. 160.

Freitag, 11. Juli 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundstiftzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 60 mm breite Kellameile 100 Gold-Pfennige; zelttaubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Demütigter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Frühling an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungs-Einrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Normaldruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gostebstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Rieser; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Der Kampf um die Schutzzölle.

W.D. In den politischen Kreisen hat infolge einer Indiskretion des sozialdemokratischen Zentralorgans, des „Vorwärts“, ein lebhafter Meinungskampf über die Frage der Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Schutzzölle eingesetzt. Der Kampf wird von den Linksparteien mit einer ungewöhnlichen Schärfe geführt, die sich nicht nur gegen die Rechte, sondern auch gegen die Reichsregierung richtet. Das sozialdemokratische Blatt hatte mitgeteilt, daß die Regierung bereits ein Gesetz über die Wiedereinführung der Schutzzölle für Getreide ausgearbeitet hat, das dem Reichstag bereits vorgelegt ist. Im Anschluß daran behaupten nun die Blätter der Linken, daß die Regierung damit den Deutschnationalen ein Jugendsündchen machen wolle, um ihre Zustimmung zu den Gesetzen zur Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens zu gewinnen. Insbesondere hat in den linksstehenden Kreisen der Standpunkt des sozialdemokratischen Zentralorgans über die Notwendigkeit der Ergänzung der Reichsregierung durch Hinzuziehung der Deutschnationalen große Bestürzung hervorgerufen. Die führenden sozialdemokratischen Politiker drohen damit, daß die Sozialdemokratie die schärfsten Waffen der parlamentarischen Opposition anwenden würde, wenn im Reich ein Rechtskurs eintreten sollte. Ein Teil der demokratischen Presse unterhält den Vorstoß der Sozialdemokratie, indem sie gleichfalls behauptet, daß die Einführung der Getreidezölle zu der Bildung einer Reichsregierung im Reich führen würde.

Die Behauptungen der Linksparteien werden von Regierungsstellen ganz entschieden bestritten. Man weiß darauf hin, daß der Reichssekretär für Landwirtschaft, Graf Kanitz, bereits vor einem halben Jahre die Notwendigkeit der Wiedereinführung der Schutzzölle mit Rücksicht auf die schmerzhafteste Lage der deutschen Landwirtschaft betont hatte. Eine übermäßige Einfuhr ausländischer Lebensmittel würde nach Auffassung der Regierungsstellen auch dazu beitragen, daß die Basis der deutschen Landwirtschaft sich weiter verschärfen würde. Es besteht ein dringendes Interesse daran, die Einfuhr nach Deutschland zu erschweren, da sonst die Ueberflutung Deutschlands mit ausländischen Produkten gerade in Anbetracht der kommenden Kreditpolitik einen Umfang annehmen würde, der für die deutsche Wirtschaft katastrophale Auswirkungen haben könnte.

In den Kreisen der Regierungsparteien werden allerdings ebenfalls gewisse Bedenken gegen die Wiedereinführung eines ausgeprägten Schutzollsystems geltend gemacht. Man weist darauf hin, daß die Einführung der Schutzzölle in Deutschland dem Ausland den Anreiz geben könnte, die Einfuhr deutscher Waren ebenfalls durch hohe Schutzzölle zu erschweren. Dadurch würden auch die Absatzmöglichkeiten der deutschen Industrie auf Schwere gefährdet werden. Wenn allgemein eine Politik der offenen Tür getrieben werde, so könne man deutscherseits schwerlich mit der Schutzollfrage wieder beginnen wollen. Ob diese Bedenken aber ausschlaggebend sein werden, ist im gegenwärtigen Augenblick noch anzuzweifeln. Wenn England sich durch die deutsche Konkurrenz wieder beunruhigt fühlen sollte, so wird es ohnehin wieder zur Schutzollpolitik zurückkehren, auch ohne daß Deutschland seinerseits zu dem System der Einfuhrzölle gezwungen ist.

Es ist ganz unverkennbar, daß in den Auseinandersetzungen um die Frage der Schutzzölle hauptsächlich rein innenpolitische Momente zum Ausdruck gebracht werden. Insbesondere verfolgen die sozialdemokratischen Vorstöße den Zweck, gegen die Bildung einer Regierung des Bürgerbundes im Reich Stimmung zu machen. Offenbar geben sich die Linksparteien der Hoffnung hin, daß es möglich sein wird, zu einem geeigneten Zeitpunkt die Auflösung des Reichstages und die Ansetzung baldiger Neuwahlen zu erzwingen. Sie glauben, daß es ihnen gelingen würde, in einem halben Jahre einen Wahlkampf besser zu bestehen als heute.

Eine Rede Stresemanns in Elberfeld.

* Elberfeld. Gestern nachmittags 3 Uhr wurde im großen Saale des Vereinshauses in Elberfeld die allgemeine Mitgliederversammlung des Eisen- und Stahlwerk-Industrieverbandes unter sehr zahlreicher Beteiligung eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Reichsminister des Reiches Dr. Stresemann.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden ergriff Reichsminister Dr. Stresemann das Wort zu folgender Ansprache: Namens der Reichsregierung spreche ich den Dank für die an die Reichsregierung ergangene Einladung aus. Die Lage der deutschen Industrie ist gekennzeichnet durch die außergewöhnlich starken Kredit-schwierigkeiten und die damit zusammenhängende Schwierigkeit namentlich der Ausfuhrindustrie. Die Frage der Entwicklung der deutschen Industrie ist zum Kernpunkt einer Durchsicht des Sachverständigen-Gutachtens geworden. Drei Voraussetzungen sind für die Entwicklung der deutschen Industrie notwendig. Einmal die Wiederherstellung der ungehemmten Entwicklung unserer wirtschaftlichen Beziehungen, zweitens der Wegfall der wirtschaftlichen Hemmnisse im Inlande und endlich die Lösung der Kreditfrage, nicht nur im Sinne einer Verringerung der Politik der Reichsbank, sondern des Heranziehens ausländischer Kredite. Im Zusammenhang mit dem Fortfall der Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegten handelspolitischen Fesseln und im Zusammenhang mit den Interessen der Arbeiter an der Steigerung der deutschen Exportleistungen für die Möglichkeit der Uebertragung der Preisentscheidungsabmachungen ist sowohl zu hoffen, daß

die Wera der Handelsvertragsverhandlungen vor der Tür steht und die wirtschaftliche Gleichberechtigung wieder geschaffen wird.

Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit ist das zweite Problem, das im Einverständnis mit Deutschland bei der Regelung des Sachverständigen-Gutachtens gelöst werden muß. Der Begriff der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit schließt die Verwaltungshoheit in sich und bedingt die Wiederherstellung des Status quo vor dem Ausbruch. Die Staatsmänner Englands und Frankreichs sind in Paris zusammengekommen und haben sich bemüht, eine Kontraktion zu finden, die das Sachverständigen-Gutachten nicht als außerhalb des Versailler Vertrages stehend erscheinen läßt. Ohne zu diesen Beschlüssen Stellung zu nehmen, muß jedoch festgestellt werden, daß die Einschränkung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität durch das Sachverständigen-Gutachten über die Bedingungen hinausgeht, zu denen wir nach dem Versailler Vertrag verpflichtet sind. Man kann uns deshalb diese Bedingungen nicht aufzwingen. Die Entscheidung unterliegt letzten Endes der Beschlussfassung des deutschen Reichstages. Für diese Beschlussfassung wird entscheidend sein, ob der Vertrag von Versailles, auf dessen formeller Durchführung in Bezug auf die Kompetenzen der Reparationskommission von der Gegenseite so viel Wert gelegt wird, auch darin wiederhergestellt wird, daß für Deutschland diejenigen Grenzen gelten, die es nach dem Vertrag von Versailles hat, und Sicherheiten geschaffen werden, daß alle darüber hinausgehende Besetzungen im Zusammenhang mit der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens aufhören. Nur durch eine Anerkennung dieser Grundzüge werden wir bei den bevorstehenden Abmachungen diejenige Grundlage in dieser Verhandlung erreichen, die eine neue Wera wirtschaftlicher Verhandlung anstelle des bisherigen Systems der Gewalt setzt.

Die bevorstehende Londoner Konferenz.

London. Den Wätern zufolge ist die Eröffnung der interalliierten Konferenz für Mittwoch vormittags 11 Uhr im Foreign Office festgesetzt worden. Die Stärke der Delegationen sei der britischen Regierung noch nicht mitgeteilt worden. Es werde jedoch erwartet, daß insgesamt etwa 150 Regierungsvertreter aller beteiligten Nationen anwesend sein werden.

Die Gefahr einer Ausschaltung Deutschlands.

Das Ergebnis der Pariser Besprechungen zwischen MacDonald und Derriot hat, nach Auffassung der Berliner Regierungskreise, die Gefahr einer Ausschaltung Deutschlands bei den wichtigsten Entscheidungen der Londoner Konferenz außerordentlich verschärft. Wie wir hören, wird sich die Reichsregierung veranlaßt sehen, durch die Vorkämpfer in London und Paris ihre Bedenken gegen die vorüberige Festlegung der Londoner Besprechungen zum Ausdruck zu bringen. Die deutsche Regierung wird gleichzeitig mitteilen, daß sie auf der gleichberechtigten Teilnahme an den Erörterungen bestehen müsse.

Vertagung des Landtages.

ll. Dresden, 10. Juli.
In der heutigen letzten Sitzung des Landtages vor der Sommervertagung wurde u. a. die Aenderung des Beamtenbesoldungsgesetzes angenommen. Von allen Seiten wurde die vorgeschlagene Regelung als unzulänglich bezeichnet, aber betont, daß eine Besserstellung der sächsischen Beamten sofort den Widerspruch des Reiches herausfordern würde.

Für die durch Hochwasser geschädigten Gemeinden der Oberlausitz wurden 500 000 Mark und für die Gemeindefürsorge i. G. 350 000 Mark als Darlehen zur Behebung der durch Bergschäden hervorgerufenen Wohnungsnot bewilligt.

Für das Staatshaushaltsplanes, Abgaben und Landesvermessungen, rügte Abg. Wäber (D.V.), den gänzlich falschen Schlüsselanteil, durch den Sachsen in der Steuerüberweisung benachteiligt werde. Finanzminister Dr. Heindold erklärte, daß es ihm vor zwei Tagen in einer Unterredung mit dem Reichsfinanzminister gelungen sei, zu erreichen, daß der starke Schlüsselanteil zu Gunsten Sachsens geändert werden soll. Er bemerkte weiter, wie ständig vor einer durchgreifenden Verringerung der deutschen Steuerbelastung. Diese Mittelteilungen ergänzte der Finanzminister später noch gelegentlich der Besprechung mehrerer deutschnationaler Anträge dahin: Es sei unbedingt notwendig, daß sofort nach Erledigung des Sachverständigen-Gutachtens eine generelle Neuordnung des deutschen Steuerwesens vorgenommen werde. Wenn das Sachverständigen-Gutachten angenommen werde, dann werde Sachsen Industrie und Gewerbe allein auf dem Wege der Obligationsteuer mit 30 Mill. M. belastet werden. Richtig müßten wieder die Einkommen- und Vermögenssteuer das Rückgrat der Steuern bilden. Die letzten Etatkapitel fanden sofort Annahme und schließlich wurde der Gesamtertrag einstimmig angenommen. Wegen dieser einstimmigen Annahme protestierten allerdings später die Kommunisten unter dem Hinweis, daß sie bei der Abstimmung nicht im Saale gewesen wären; sie würden gegen den Etat gestimmt haben. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Präsident Winter verliest die Namen der von den Fraktionen für den Zwischenausschuß bestimmten Abgeordneten. Der Präsident dankt in erster Linie den Vertretern der Presse.

die jede Rücksichtnahme auf ihre Verlon zurückgestellt haben, wenn es gegolten habe, dem Landtage und damit dem Volke zu dienen. Weiter dankt der Präsident den Stenographen, der Kasse, den Dienern usw. Ein Kommunist ruft: Sie haben die Vollisten vergessen! Ganz richtig und wir werden, wenn es notwendig sein wird, auch diesen treuen Helfern unserer Arbeit den Dank des Landtages abstatten. (Lebhafte Beifall und Pöndelklatschen).

Der Präsident teilt dann die einseitige Meinung des Alttestenausschusses mit, den

Landtag bis Ende Oktober zu vertagen

und von da an dem Vorstände die Vollmacht zu erteilen, den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen. Inzwischen soll der Zwischenausschuß das Nägliche veranlassen. Trotz des Widerspruchs der Kommunisten stimmt das Haus der Vertagung zu.

Mit dem Wunsche guter Erholung in den Ferien schließt der Präsident nachmittags nach 1/5 Uhr die öffentliche Sitzung, an die sich nach einer Pause eine vertrauliche Sitzung anschließt.

Fortsetzung des Berichts über die Mittwoch-Sitzung.

ll. Dresden, 10. Juli. Die gestrige Sitzung des Landtages dauerte bis in die Morgenstunden des heutigen Tages. Das Haus wollte unbedingt sein Verstum erlösen, um am heutigen Tage in die Ferien gehen zu können. Man hätte annehmen sollen, daß sich jeder Redner angeichts dieser Geschäftsfrage die größte Reserve auferlegen würde. Davon war aber nichts zu spüren. Den ersten Anstoß gaben die Statistiken über die Polizei. Abg. Jisser (Dn.) kritisierte die gegenwärtigen Verhältnisse innerhalb der Polizei und machte das Dresdner Nachtleben in den dunkelsten Farben. Dem widersprachen natürlich der Innenminister Müller und der neue Dresdner Polizeipräsident Käbn.

Sehr heftig entbrannte der Redekampf auch beim Kapitel Staatsoper. Von der Berichterstatterin Frau Abg. Büttner (So.) erfuhr man so Rasches, was bisher nur im Ausschuss erörtert worden ist, ohne an die Öffentlichkeit zu kommen. Ob mit der Erörterung dieser persönlichen Angelegenheiten einem Kunstintimate, wie es die Dresdner Staatsoper ist, gebietet wird, ist freilich eine andere Frage. Volksbildungsminister Dr. Kallier gab sich rechtliche Mühe, den schlechten Eindruck, den die Aussprache hinterlassen hatte, durch Hervorhebung des künstlerischen Hochstandes unserer Staatsoper zu verwischen. Die Statistiken wurden genehmigt.

Ein nachts 1 Uhr eingegangener Antrag, die Verhandlungen bis früh 9 Uhr zu vertagen, wurde abgelehnt und dann noch das wichtige Kapitel 88, Ministerium für Volksbildung, mit den dazu gehörigen Anträgen und Anträgen erledigt. Noch einmal veruchten die Kommunisten um 1/2 Uhr, den Verhandlungen ein Ende zu machen, aber die Koalitionsparteien blieben unerwidert.

Früh 1/5 Uhr endlich wurde nach 15^{1/2} stündiger Sitzung Schluss gemacht.

Aus den Landtagsschüssen.

ll. Dresden. Im Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Beamtenpolitik über die Weidmeyer des Herrn Ministerialdirektors J. A. Dr. Böhm fand der Antrag des 2. Berichterstatters Abg. Strube (So.) Annahme, es bei der in Rubriküberlegung Dr. Böhmens bewenden zu lassen. Die besonderen Differenzen zwischen dem Minister Fleischer und dem Ministerialdirektor Dr. Böhm bewiesen, daß politische Gründe Anlaß zu der Stellungnahme Dr. Böhmens gewesen seien. Die Anwendung des § 13 des Beamtenpflichtgesetzes bestehe also zu Recht. Der Antrag des 1. Berichterstatters Abg. Schiffmann (D.V.), die Anwendung des § 13 des Beamtenpflichtgesetzes gegenüber dem Ministerialdirektor Dr. Böhm für nicht gerechtfertigt zu erklären, wurde mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Dieser Antrag ruht auf der Erklärung des Ministers A. D. Fleischer, nicht einmal zu wissen, welcher politischen Partei Dr. Böhm angehöre und weiter, daß das Verhalten Dr. Böhmens die Anwendung des § 13 des Gesetzes rechtfertige. Wegen Dr. Böhm sei kein Vorwurf erhoben worden, das er nachgeordnete Beamte absichtlich wegen ihrer politischen Einstellung unangemessen behandelt hätte. Da also keinerlei politische Gründe für die in Rubriküberlegung des Ministerialdirektors Dr. Böhm geltend gemacht werden könnten und die grundsätzlichen Voraussetzungen nicht erkennbar seien, könne der Beschluß des Gesamtministeriums auch nicht auf § 13 des Gesetzes vom 26. Juli 1913 gestützt werden.

Die Angelegenheit Wötcher vor dem Untersuchungsausschuß.

ll. Dresden. Der Untersuchungsausschuß betr. die Maßnahmen des kommunistischen Finanzministers Wötcher, hielt am Mittwoch eine weitere Sitzung ab, in der als Zeugen der Ministerpräsident Weiß und die ehemaligen Minister Graupe und Wiedmann vernommen wurden. Besonders interessant sind die Angaben des ersten Zeugen gewesen, der ausdrücklich hervorhob, daß die Reichsregierung die bewußten 800 Millionen damals nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt gegeben hatte, sie im Interesse allgemeiner Staatsaufgaben und nicht etwa für Unterstützungsempfänger zu verwenden. Dieser Bestimmung gegenüber hat seinerzeit Herr Wötcher die Verwendung des genannten Betrages zur Unterstützung Erwerbsloser veranlaßt. Als weitere Zeugen beschloß der Ausschuss demnachst den Abg. Wötcher, den Reichstagsabgeordneten Dewert und Dr. Seigner zu haben.

Derliche und Sächliche.

Mies, den 11. Juli 1924.

— Ferien. Am heutigen Freitag nach Schluß der Sommerferien. Ferien — dieses Wort ist wie Aenderungen und jubelnder Hebermut, ist Alltagsferne und aufatmendes Ausspannen. Kannst verunkelnde Jugend freit herauf... Wist ihr noch? Wenn man am letzten Schultag, Leuchten im Auge, nach Hause fährt, der Rausch in der Luft, wieviel Wochen Freiheit? Ach, nicht zählen, es sind Wochen, Wochen, und sie werden niemals zu Ende sein. Wist ihr noch? Ja, das war einmal. Aber auch heute sind Menschen jung und sorgenlos, auch heute können sie, Jüngens und Mädels, durchs Tor des ersten Ferienlandes wie in ein ewiges Paradies. Wollen wir da grümelich beiseite stehen? Nein, einmal für ein paar Wochen wollen auch wir die Sorge von uns abtun, wollen jung sein mit der Jugend. Die Schwere der Zeit hat auch für so manche Pflanzensaat gebracht, doch das Jauchzen der Ferienfreude durchdringt alle Wollen. Lassen wir uns von diesem Jauchzen mit hinüberreißen in unser Ferienland, holen wir die verstimmt Gitarre von der Wand, probieren wir unsere etwas eingetrocknete Stimme, ob's noch geht: „Dem Gott will rechte Kunst erweisen.“ Ja, herrlich ist es, Ferien zu haben. Zwar die Ferienreise ist heute für viele kein ungetrübtes Vergnügen mehr und am besten ist noch immer der dran, der sich einmal bei guten Freunden oder Verwandten einfinden kann. Ihn überfällt nicht das Trummelfeuer lebenswärtiger Hotel- oder Pensionrechnungen. Im übrigen behält gerade gegenwärtig in der Zeit der chronischen Weltknappheit der alte Satz recht: „Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah!“ Und auf Schusters Rappen traut sich's ganz herrlich durch den grünen Sommer. — Also auf die Fenster und Herzen, laßt alle Sorgen fahren, und nun hinaus ins goldne Land, es sind ja Ferien!

— Parfüm. Auf das heutige öffentliche Parfümgeschäft vom „Orpheus“ sei hiermit nochmals hingewiesen.

— Warnung vor einer Schwindleraktion. (Auswanderungsschwindel). Erst vor kurzem berichteten wir über das Wiederauftreten der spanischen Schwindler, die neuerdings wieder Deutschland mit Vorträgen überfluteten. Jetzt wird über eine andere große Schwindleraktion in Wien von der Polizei folgende Meldung: „Zeit etwa Jahresfrist belassen sich eine Anzahl in Wien wohnhafte Personen mit dem Betriebe von Kanariensalzmaterial, wobei sie sich künstlich als Kriegsinvaliden ausgaben oder sonst schwere körperliche Gebrechen vortäuschten, wodurch diese Schwindler sehr hohe Preise erzielten, die in Rücksicht auf die geschätzten Waren aus Mitleid gezahlt wurden. Die angefertigten Waren sind von aller schlechtester Qualität, die kaum den dritten Teil des natürlichen Preises wert sind, was natürlich jedesmal hinterher erst festgestellt wird. Unter den Geschädigten sind meist Bürgermeister kleinerer Gemeinden, Gemeindefreiwärter, Pfarrer und dergl. Beschwerden über Vorkommen sind bei der Polizeidirektion Wien auch aus Deutschland zugegangen. Neuerdings sind sogar von den ital. östlichen und ital. schwedischen Gesandtschaften in Wien solche eingegangen. Am häufigsten werden die Namen genannt: Simon Stöckel, Maximilian Baum, Josef Ginter, Naaf Abramowicz, Wajes Rosenfeld, Emanuel Rastler, Nathan Berger, Norik Schall, Josef Schmorl Kobasch, Abraham Adolf Gasser, Chaim Kraus, Israel Kallenberg, Altmann Samuel, Nathan Ehrlich, Jacob Goldstein, Moses Gutes, Otto Dirich, Karl und Adolf Wolzmann, Abraham Jungler, Adolf Billich, Gustav Wolfenberger. Sämtliche wohnen wie gesagt in Wien, sind dort aber schwer zu erlangen, weil sie meist in Deutschland und der Tschechoslowakei unterzogen. — Hierzu wird uns von der hiesigen Kriminalabteilung mitgeteilt, daß es ihr gelungen ist, den oben genannten Kobasch gefangen zu nehmen, als er im Versteck seine Schwindelreden bei einer hiesigen Industriefirma durchzuführen. Es hat sich herausgestellt, daß der festgenommene mit seinen Betrügereien bereits Erfolg gehabt und seine minderwertigen Waren an den Mann gebracht hat. Alle diejenigen, die dem Schwindler Waren abgekauft oder Bestellungen gemacht haben, werden gebeten, dies der Kriminalabteilung Mies mitzuteilen.“

— Vortrag im Gewerbeverein. In der am Donnerstag abgehaltenen Hauptversammlung machte Herr Oberlehrer Daad die Zuhörer vertraut mit dem Vortrag aus technischem Gebiet: „Ein Streik durch das Reich der elektrischen Wellen.“ Radioapparat, Radiokonzert, Radiovortrag, Antenne, Drehtrommel, Selbstinduktion, Rückkopplung — das seien heutigentags Schlagwörter, die Alten und Jungen geläufig sind, sobald sie nur irgend welches Interesse für die gemaltige Kraft, das Fundament der letzteren, sind elektrische Schwingungen oder Wellen. Auf Grund dieser Gedanken entrollte der Vortragende einen geschichtlichen Überblick der Entwicklung unserer neuesten Technik, Seefabel und Ueberlandtelegraphen, die Deutschland früher mit dem Auslande verbanden, sind uns nach dem Kriege genommen worden. Damit wollten die Feinde unser Wirtschaftsleben ausplündern und erdroffeln. Die Entwicklung des deutschen Fernverkehrs hat aber einen ungeahnten Aufschwung genommen; der Ketter in der Not war die Wellentelegraphie, in der sich die Menschen die den Netzer durchdringenden elektrischen Wellen zur Uebermittlung ihrer Botschaften dienlich machten. Ein noch im Entstehen begriffenes Gebilde, das sich „Reichsfunknetz“ nennt, gruppiert sich um vier Mittelpunkte, die Funkstellen Rauen, Gölzsee, Norddeich und Königsruherhausen, von denen jede ihre Nachrichten für bestimmte Zwecke weitergibt. Auf der internationalen Fernverkehrskonferenz 1920 wurde der regelmäßige Fernverkehr zwischen den Funkstellen der europäischen Großstädte in Vertragsformeln gefestigt. An dem Weltfunknetz nimmt Deutschland vorläufig nur einen bescheidenen Anteil. Daß es sich aber auf die Landesgrenzen und auf Europa beschränken müsse, dazu seien alle Befürchtungen grundlos. In der Station Rauen besitzt Deutschland die größte im Betrieb befindliche Funkstelle der Welt. Ihre Reichweite beträgt 20 000 Kilometer. Die Transradio-Alt.-Ges. als Besiegerin der Großstation Rauen hat Betriebs-

verträge mit verschiedenen Ueberseesationen abgeschlossen, um einen unkontrollierbaren Verkehr zu sichern. Nach Belandung der finanziellen Seite kam Redner auf die Entwicklungstheorie des Fernverkehrs zu sprechen und befaßte sich mit den drei Größen der Wellenbewegung in der elektromagnetischen Lichttheorie: Schwingungsdauer, Wellenlänge und Fortpflanzungsgeschwindigkeit. Durch den Italiener Marconi, der sich die Anregungen von Marconi und dem deutschen Pflanzler Oerz in Verbindung mit späteren Entdeckungen auf diesem Gebiete zunutze machte, kam die erste Station zur Wellentelegraphie zustande, die mit Unterhütung des Leiters vom englischen Telegraphenwesen weiter vervollkommen wurde. In Deutschland ging Professor Slaby auf die Erforschung der Vorgänge aus und ermittelte die gänzlichsten Betriebsbedingungen. Er sicherte der deutschen Technik einen Sieg, da die dann gebauten deutschen Apparate ihre Ueberlegenheit erwieisen. Das Aufnahmeorgan, die Antenne, wurde allmählich verbessert, wozu sich später noch weitere Entdeckungen ergaben, auf die der Redner näher einging. Den Schluß seiner interessanten Ausführungen leitete Herr Daad in einen Überblick über die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Radiotechnik ein. Die Entwicklung des Problems hat in den letzten Jahren einen beispiellosen Erfolg aufzuweisen und wird sich auch in Zukunft noch weiter vervollkommen. — Nach dem Vortrage, der mit praktischen Vorführungen des Herrn Elektrotechniker Kroll am Radioapparat verbunden war, erlebte der Gewerbeverein seine geschäftlichen Angelegenheiten. Zu erwähnen ist, daß das 76. Stiftungsfest wieder, wie früher, durch ein Parkkonzert am 17. Juli gefeiert werden soll.

— Das „Moderne Theater“, Direktion Arthur Corke, bringt Dienstag, den 15. Juli, einen der tollsten Schwänze der Gegenwart: „Der kühle Lebemann.“ Dieser Schwanz gehört zu den wenigen Werken, die das Publikum während in Weiterkeit erhalten. Die Regie hat E. Blagge-Waten. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Elisabeth Jolz, Effe Welando, Ursula Rotber, Diesel Maar und King Walker, Guo Klein, E. Blagge-Waten, Deins Trolle und Hans Pacher.

— Ein Bezirksrat der Hausbesitzervereine der Bezirke Großenhain, Mies, Oshag, Radeburg usw. findet bekanntlich nächsten Sonntag, den 13. Juli, vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshaus in Großenhain statt. Die Tagesordnung ist eine reichhaltige und wichtige. Nach dem Bericht über den Landesverbandstag wird der Sonderkongress des Landesverbandes, Herr Dr. Dumant, Dresden, über „Die dritte Steuernotverordnung“ und Herr Oberlehrer Ullrich, Dresden, über „Die neue Nichtansteuer“ sprechen. Es werden gegen 600 auswärtige Hausbesitzer zu dieser wichtigen Tagung erwartet.

— Kreis hauptmann Buch ist für die Zeit vom 15. Juli bis mit 11. August d. Js. beurlaubt und wird vom 15. Juli bis mit 27. Juli durch Geh. Reg.-Rat Dr. Weiskow und vom 28. Juli bis mit 11. August durch Geh. Reg.-Rat v. Degenborn vertreten.

— Ermäßigte Fahrpreise für deutsche Hörer an österreichischen Hochschulen. Auf den österreichischen Bundesbahnen einschließlich der vormaligen Südbahn wird reichsdeutschen Studenten, die vorübergehend an österreichischen Hochschulen als ordentliche Hörer eingetragen sind, zwischen dem Grenzbahnhof und dem Universitätsort der Fahrpreis in der 3. Klasse der planmäßigen Klasse bei Beginn und Schluß des Semesters, sowie bei Beginn und Schluß der Weihnachtsferien um 50 Prozent ermäßigt. Um diese Ermäßigung zu erreichen, haben die Betreffenden hierfür einen Bordruck, betreffend: „Antrag auf Fahrpreisermäßigung für Schülerreisefahrkarten“, zu benutzen. Der Bordruck ist an den Fahrkartenschaltern der deutschen Reichsbahn erhältlich. Bei der ersten Hinfahrt ist die Eintragung als ordentlicher Hörer durch eine besondere Befähigung der betreffenden Hochschule nachzuweisen.

— Sommerfrischer. Nun sollen die Jügel hinaus aus den Städten in das heimliche Gebirge, an die See, in die Alpen. Erwartungstrotz Menschen tragen sie davon, die nun Leib und Seele wieder einmal haben wollen in Freiheit und Licht. Nicht immer freundlich sieht die Landbevölkerung den Städtern entgegen. Dem auf dem Lande Wohnenden ist der Schutz der Natur etwas Selbstverständliches, und jeder hat er oft die Erfahrung machen müssen, daß die der Natur fast Entzweiten achlos zerstörten oder doch in der wiedererfindenden Freiheit zu weit gingen. Erhalten auch die Achtung der Landbewohner durch euer Benehmen, sei es, wo es wolle! Wispernd von künftigen Erntesehen hängen truchtschwer die Wehren in den Berg, auf den Wiesen treibt zum zweiten Male das fetter Gras. Acket das keimende, schwellende Leben, wie es der Landmann tut, wenn er lieblosend die Wehren durch seine Finger gleiten und den Wind über das Grün schweifen läßt. Wohl ist die Zeit der bunten Blüte vorbei, aber noch nicht hier und da Blümlein, verblüht sich noch manche seltene Pflanze. Ihr berüht an Achtung, wenn ihr mit grohen, dicken Sträußen abends heimkommt. Ja, es ist Sitze geworden, den Rückgang in der Pflanzenwelt in Sauch und Bogen den Sommerfrischern zuzuschreiben. Vor allem sei es denen zugerufen, die ins Hochgebirge ziehen: Betrachtet es nicht als euer Ziel, Alpenrosen und Edelweiss zu erbeuten! Acket auch die Heimat und die Naturschönheiten fremder Menschen, damit reiche Schätze auch für kommende Generationen aufbewahrt werden! Unterhält auch nicht diejenigen, die aus ihrer Heimat einen traurigen Erwerb machen wollen, indem sie euch seltene Pflanzen zum Kauf anbieten. Wir, die wir hier bleiben, erwarten dafür von denen, die die Schönheit unserer Heimat angeleht hat, gleiche Schonung. Stark bedroht war und ist noch vor allem unsere sächsische Pflanzenwelt, die in reicher Maße Besonderheiten und Seltenheiten bietet. Ihr in den kommenden Wochen unsere Gärten sein wollt, heißt auch erhalten und schützen, wie wir es in eurer Heimat tun wollen.

— Winke für den Ferienverkehr. Für den voraussichtlich stärkeren Reiseverkehr während der großen Ferien wird zur Verbilligung der sonst unermesslichen Störungen bei den Fahrtartenausgabe und Gepä-

manneisten der Wohnorte empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Nur in denjenigen Fällen ist eine frühere Aufgabe von Gepä nicht möglich, in denen auf der Bestimmungsstation die Ausshändigung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Die Gepäckstücke sind fest zu verpacken und gut zu verschüttern. Auch muß jedes Stück die genaue und dauerhaft beschriftete Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und der Bestimmungsstation tragen. Nach Möglichkeit ist die Adresse an der Seitenseite der Gepäckstücke anzubringen, weil hierdurch das Umladen und das Aufsuchen der einzelnen Stücke in den Lagerräumen sehr erleichtert wird. Vorteilhaft ist es, auch im inneren Raum des Gepäcks einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlung der äußeren Verpackung und unrichtiger Deffnung des Gepäcks ein Nachweis unverzüglich nachgeliefert werden kann. Alle Verpackungen und sonstige Beförderungsbezeichnungen müssen entfernt werden, um zu verhindern, daß das Gepä verschleudert wird. Die Gepäcksfertigungen verlaufen unabhängig mit Vordruck für Angabe des Abfenders und Empfänger. Empfehlenswert ist auch, gerade während des verstärkten Reiseverkehrs, die Verbilligung des Gepäcks, die gleichzeitig mit der Aufgabe bei der Bahn vorgenommen werden kann. Die Bedingungen und Gebührensätze sind durch Ausschuss an den Gepäckschaltern bekannt gemacht. Die Versicherung bietet besondere Vorteile dadurch, daß bei Verlust, Minderung, Beschädigung und Lieferfristüberschreitung bis zur Höhe der Versicherungssumme der volle entstandene Schaden ersetzt wird, während die Bahn nur in beschränktem Umfang haftet.

— Erhebung von Telephongebühren. Die gegenwärtig noch geforderte kurzfristige Begleichung von Telephongebühren hat in zahlreichen Fällen zu Schwierigkeiten bei dem Verband Sächsischer Industrieller Anlaß gegeben. In der jetzigen Zeit einer katastrophalen Betriebsmittelnot benötigen die Firmen alle einmündigen Gelder sofort für Lohnzahlungen oder wichtige Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Betriebe, sodaß das Verlangen, die Telephongebühren in denselben Zeitabständen wie im Frieden zu entrichten, durchaus berechtigt ist. Durch die kurzfristigen Zahlungen werden nicht nur den Betrieben Gelder entzogen, sondern durch die häufigen Abrechnungen auch unnötige Kosten verursacht, die bei der heute bestehenden Notwendigkeit der Verabfolgung aller Kosten vermieden werden sollten. Die kurzfristigen Zahlungen waren in der Inflationszeit berechtigt. Wie in vielen anderen Fällen kann sich auch hier der Staat nicht auf die stabilen Verhältnisse, die eine Herabminderung der unproduktiven Kosten verlangen, umstellen. Der Verband Sächsischer Industrieller hat deshalb bei dem Reichspostministerium den Antrag gestellt, in der Zahlungsweise mehr den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen und sie der im Frieden üblichen anzupassen.

— Wirtnahme von Geld ins Ausland, besonders nach Oesterreich. Die Wirtnahme von Geld bei der Abreise aus Deutschland ist, wie die Reichsgesetze für Deutsche Vertriebsbewerber mittelst, auf einen Betrag beschränkt, der 500 RM. gleichkommt. Darunter dürfen aber nur 200 Rentenmark sein. Der Rest muß aus ausländischen Zahlungsmitteln bestehen. Größere Beträge sind nur mit Bewilligung der Finanzämter oder, bei Rückreisen, auf Beschneidung des Eingangssollantes zulässig. Nach den österreichischen Bestimmungen dürfen nur 4 Millionen österreichische Kronen in Noten über die Grenze mitgenommen werden. Größere Summen bedürfen der Bewilligung der österreichischen Nationalbank. Die Ausfuhr ausländischer Banknoten, von Gelds und Wechseln auf das Ausland ist unbeschränkt. Für den Grenzverkehrsverkehr mit Prengs, Tirol und Salzburg bestehen Erleichterungen. Im Grenzverkehr Garmisch-Partenkirchen-Reutte erziehen die deutschen und österreichischen Behörden Ausfuhrerläufe für einen zweimässigen Grenzübertritt von je drei Tagen. Technische Klausen werden von den Pass-Verwaltungs- oder Polizei-Behörden in Verdiesagen, Reichenhall, Traunstein und Rosenheim ausgestellt. In allen Fällen ist ein allseitiger Reisepaß erforderlich.

— Landeswohlfahrts-Geldlotterie. Mit Genehmigung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums ist am 23. Juli d. Js. die Ziehung der 11. Landeswohlfahrts-Geldlotterie. Den Hauptvertrieb der Lose hat wiederum der Invalidentaus in Dresden, Johannisstraße 8, übernommen. Bei einem Lospreis von 1 Mark stellen sich die vier Hauptgewinne auf 5000, 4000, 2000 und 1000 Mark.

— Wiedersehbensfeier aller ehemaligen 179er am 2. und 3. August in der früheren Garnisonstadt Leisnig. Der Festauschuh hat tatkräftig eingeleitet, um den Kameraden etwas Großartiges zu bieten. Wegen Regelung der Quartierfrage werden die Kameraden um sofortige schriftliche Meldung an Kamerad Fabrikant Halbaner in Leisnig gebeten.

— Es gibt noch eine echtdeutsche Jugend. Wie bekannt, hatte ein Umwelter den Ort Wilschen scheinlich heimlich, die Gärten und Wiesen völlig mit Schutt überdeckt, sodaß es den armeren Besitzern nicht möglich war, mit eigenen Kräften allem wieder Ordnung zu schaffen. Deshalb schlossen sich Jungmännervereine zusammen, um vereint zu helfen. Aus eigenem Antrieb kamen nun deren Mitglieder an ihren freien Stunden und Abenden und befreitigten in kurzer Zeit allen Unrat aus Gärten und Wiesen ohne jede Entschädigung. Allseitig wurde die Opferbereitschaft und -freudigkeit öffentlich rühmend anerkannt. In diesen jungen Leuten lebt noch unerschütterter deutscher Sinn. Mögen sich daran alle Parteien ein Beispiel nehmen, mehr helfend handeln, weniger reden!

— Chemnitz. Am Mittwoch vormittag ereignete sich mittags „Am Tunnel“ ein schwerer Unglücksfall. Die 29 Jahre alte Gattin eines Studienrates wurde von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Neben einem komplizierten Bruch des rechten Fußes wurden innere Verletzungen festgestellt. Der Unfall erhalt durch den Umstand eine besondere Tragik, daß die schwer verletzte Frau unmittelbar vor ihrer Niederkunft steht.

Fritz Reuter.

Sum 12. Juli 1924.

Von Karl Seemann, langjährigem Vorsitzenden des Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes.

Was auch immer die letzten Jahre uns genommen haben, eins haben sie uns doch geliegt: die Wurzeln unserer Kraft liegen im Heimatboden. Nur wer seine engere Heimat liebt, wird auch dem Gesamt Vaterlande die Treue halten. Stammesart und Heimatliebe treten aber am klarsten in der Stammsprache in Erscheinung. Wer seine Muttersprache aufgibt, schneidet damit ein Band durch, das ihn an seine Heimat knüpft. Deshalb sieht auch der Niederdeutsche es als seine Pflicht an, seine Muttersprache als lebendige Volkssprache zu erhalten. Es gab ja eine Zeit, in der das Niederdeutsche in Schule und Haus, in Kirche und Gerichtsstube herrschte. Seit dem Ausgange des Mittelalters aber zog das Hochdeutsche in das niederdeutsche Sprachgebiet ein und die niederdeutsche Sprache wurde zur Stiefschwester der hochdeutschen. Im 17. und 18. Jahrhundert erreichten niederdeutsche Sprache und Literatur ihren Tiefstand. Wenn wir nun heute sagen können, daß für die neuniederdeutsche Bewegung eine erfolg-

reiche Zeit angebrochen ist, so verdanken wir dies besonders dem Dichter, dessen Todestag sich am 12. Juli um 50. Male jährt. Fritz Reuter ist vor allem der Dichter, dessen Werke der neuniederdeutschen Dichtung die Wege bahnten.

Fritz Reuters Werke sind heute Gemeingut des deutschen Volkes. Das gesamte Deutschland hat auch mit der Anerkennung des Dichters nicht zurückgehalten. So weit die deutsche Sprache klingt, wurde vor 14 Jahren Fritz Reuters 100. Geburtstag in einer Weise gefeiert, wie es wohl kaum einem Dichter zuteil geworden ist. Und in diesen Tagen wird man wieder seiner in Dankbarkeit und Hochachtung gedenken. Die plattdeutschen Vereine, die im Allgemeinen Plattdeutschen Verband vereinigt sind, werden am 12. Juli durch eine Gedenkfeier am Grabe des Dichters in Eisenach von neuem bezeugen, was er uns auch heute noch wert ist. Aber mit Gedenkfeiern, mit dem Schmücken seiner Denkmäler darf es nicht genug sein. Es liegen uns noch andere Pflichten ob. Noch gibt es viele, die Fritz Reuter und die plattdeutsche Sprache nicht kennen oder nicht kennen wollen. Da muß unser Ruf erschallen: Nimm und lies: Wer Fritz Reuters Werke liest, wird ihn als Mensch, als Dichter und als Mitbegründer der neuniederdeutschen Literatur kennen lernen.

— Das Leben Fritz Reuters liest klar und offen vor uns.

Wir leben in ihm natürlich nicht den Dichten; wir wissen, daß es neben den starken auch die schwachen Seiten des niederdeutschen Stammes zeigt. Das Bild des ferndeutschen Mannes kraht aus: Gerechtigkeit, Geduld, Treue und Dankbarkeit, Selbsteinheit, Humor.

Als Dichter wurzelt Fritz Reuter mit seinem ganzen Wesen und Werk in niederdeutschem Boden. In seinen Wärdern ist echte Heimatluft. Seine Gestalten leben lebenswahr und klar vor uns. Unser Dichter hat plattdeutsch geschrieben; aber es ist ihm gelungen, die Schwanken, die die Wundart zwischen Nieder- und Hochdeutsch aufbaut, zu brechen.

Als Mitbegründer der neuniederdeutschen Literatur ist des Dichters schon oben gedacht worden. Hier steht er neben Klaus Groth und John Brinckmann. Es ist müßig — wie es geschehen ist und noch geschieht —, darüber zu streiten, welcher von den drei Meistern der größte ist. Jeder ist groß auf seinem Gebiet.

Fritz Reuter lebt in seinen Werken noch unter uns fort, wir finden in ihm uns selbst, die Heimat wieder. Noch oft soll uns der große Humorist frischen Lebensmut spenden.

Un soll uns' Ort vergah, uns' Sprach verflingen, Din Hoff, Fritz Reuter, werden s' doch noch klingen!

Bereinsnachrichten

Gandobath. Verein. Versammlung Sonnabend, den 12. 7. 24, fällt aus.
Niesler Chorverein. Alle Herren Sonntag vor-mittags 9 Uhr im Café Parth.
Fr. Vereinigung ehem. R.-A.-R. 102. Allgemeine Versammlung am 13. 7. nach Bechluss mit Schliff 1.30 Uhr nachm. Reg. Beteiligung erwünscht.
Gandobathvereine Niesla-Gröbba-Weidba. Auf den am Sonntag, 13. Juli, in Großenbain stattfindenden Bezirkstag wird nochmals hingewiesen und um vollständige Beteiligung gebeten. Siehe Einladung in der Dienstag-Nr.
Gesangs-„Froh Lied“ Poppitz. Sonntag, 13. 7., 4 Uhr nachm. Monatsversammlung.
Schneider-Vereinigung Niesla. Montag, den 14. Juli, nachm. 8 Uhr Quartalsversammlung im Wettiner Hof. Beurlaubungsaufnahme.
Fidelitas. Sonntag, 13. 7., Ausflug nach Kreischa. Treffpunkt früh 7 Uhr am Bahnhof.

Beamten-Verein der Linde-Holmann-Lauchhammer H.-G. Niesla-Gröbba.

Sommer- und Kinderfest

Sonntag, den 13. Juli, im Gasthof zu Pausitz. Beginn 3 Uhr nachmittags.
 Stellen aller Teilnehmer 1/2 Uhr Döbetrake (Friedrich-Kuankt-Str.). Abmarsch pünktl. 2 Uhr mit Musik. Rückmarsch der Kinder unter Musikbegleitung 8 Uhr abends. — Ab 7 Uhr für Erwachsene Tanz. Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Der Festauschuh.

Kriegerverein „König Albert“ Niesla.

Au dem Sonnabend, den 12. Juli, abends von 8 Uhr an im Gasthof zu Pausitz stattfindenden

Familienabend

bestehend in Konzert und Tanz, werden alle Kameraden mit werten Angehörigen herzlich ein-geladen. Der Vorstand.

G.-G. „Otter“ von 1908, Niesla, G. B.

Sonntag, 13. Juli 1924
 nachmittags 1/3 Uhr



Schau-Schwimmen

im Elbhafen-Niesla-Gröbba.

Anschließend abends 7 Uhr

Zeitball im Hotel zum Stern.

Alle Mitglieder, sowie Gäste werden nur hier-durch freundlich eingeladen. Stellen aller Mit-glieder, sowie auswärtiger Vereine zum Fest zu 9 1 Uhr am Rosenplatz (Café Grube). Der Vorstand.

Altoschatz Kühnes Konzert- und Ballhaus

Besitzer: Max Kühne

Telefon Oschatz Nr. 224.

Schönstes größtes Ball-Etablissement u. Familien-lokal. — 5 Minuten von Oschatz. — Sapperbindung Leipzig-Dresden — Mügeln-Strehla.

Jeden Sonn- und Festtag

Feiner öffentlicher Ball

gespielt vom Stadtorchester Oschatz. — Gleichzeitig empfehle meine schönen Fremdenzimmer. — Vereins-zimmer von 10 Personen an, passend bei Ausflügen für Vereine und Gesellschaften.

Jeden Sonntag der intime Tanzdielen-Betrieb.

Franz Heinze
 Niesla, Hauptstr. 28
 Telefon 346

Empfehle meine
Herren- und Knaben-Bekleidung

vom Elegantesten bis zum täglichen Bedarfsartikel. Jeder findet preiswert das für ihn Passende in reicher Auswahl.

Franz Heinze
 Hauptstr. 28.

Kammerleichtspiele

Hauptstr. 1

Ab heute bis Montag

Die tolle Prinzeß

In der Titelrolle Mabel Normand, Amerikas schönster-Filmstar Das übermäßigste amerikanische Lustspiel Ein Loblied auf die dicken Frauen

Jeder, der über 2 Zentner wiegt, erhält ein Freibillet

Niemals können Sie mehr Dickwänke sehen, als wie hier Ein Film aus dem Reiche der Zweijentner-Frauen

sowie der große **Der Meisterschütz** Spannend mit Detektivschläger ar. Sensationen

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer.

Mein

Saison - Ausverkauf

beginnt Sonnabend, 12. Juli, morgens 8 Uhr

Um mit den Sommer-Vorräten nach Möglichkeit zu räumen, habe ich große Preisermäßigung vorgenommen, sodaß auch den Minderbemittelten eine günstige Gelegenheit geboten ist, mit wenig Geld größere Anschaffungen zu machen

Einige Beispiele

Damen-Blusen 1.95, 2.90, 4.50	Waschmussel 90, 1.—, 1.25	Blaudruck, ochtfarbig 1, 1.25
Damen-Röcke 2.95, 4.50, 6.50	Wollmussel 2.50, 3, 3.50	Bettzeug, Ueberzug mit 2 Kissen 9.50, 11.50
Damen-Kleider 4.95, 6.90, 8.50	Frotte, beste Ware 2.50, 3, 3.50	Hamdenbarock, gute Ware 90, 1, 1.10
Damen-Mäntel 12,50, 15, 18	Volle, mod. Muster 2, 2.50, 3	
	Cheviot, rein. Woll. 2.50, 3, 3.50	

Es kommen nur gute, solide Qualitäten zu niedrigen Preisen zum Verkauf

W. Fleischhauer Nachf.

Inh. Rich. Beate

Auto-

Ausstellungsräume

(evtl. im Zusammenhang mit Reparaturwerkstatt und Garage) für weltbekanntes ausländisches Fabrikat

gesucht.

Evtl. kommt Zusammenarbeit mit geeigneter Firma in Betracht. Offerten unter **G Z a** an das Tagebl. Riesa.

Mit sogenannten Schlagern

brauche ich Ihnen nicht zu dienen, da Sie bei mir jederzeit wirklich gute Waren zu niedrigen Preisen kaufen.

Mein Schaufenster zeigt Ihnen einige Beispiele. Prüfen Sie diese Qualität und Preise.

Auf Sweater, Anzüge, Kleidchen in Sommertricot, Badeanzüge, Badehosen und Badehauben

gebe bis 21. Juli 20% Rabatt.

Erwin Ehrhardt

Strumpf- und Wollwarenfabrikation
 Riesa, Pausitzer Str. 10.

Elegante Hüftformer

Neu modern für alle Damen in allen Dreilagern auch nach Maß gearbeitet empfiehlt

Korsett-Atelier der

Riesauer Korsettfabrik

Goethestr. 34

Telefon 205 Telefon 205
 Geöffnet vorm. 8-12 nachm. 2-5.



Für die Reisezeit empfehlen

ff. Bonbons

aus der ersten Bonbonfabrik Deutschlands: Wildenhagen.

Schokoladen Pralinen.

Gebr. Despang
 Riesa, Rosenplatz.

Gasthof Wülfnig.
 Sonntag feiner Ball.

Gasthof Nagewitz.

Sonnt. feine Musik.

Rekaurat. a. Eisenbahn

Bahnhof Wülfnig.

Sonntag, den 13. Juli

groß. Schweineausstellung

Anfang 8 Uhr

wozu freudl. einladet

Emil Eberhardt.

Hotel Höpfner.

Modernes Theater

— Direktion Arthur Locke. —

Dienstag, den 15. Juli

Der

keusche Lebemann

ein toller Schwank in 3 Akten.

Stürmische Heiterkeit.

Einlaß 7 Uhr.

Beginn 8 Uhr.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, 13. Juli, nachm. 4 Uhr

großes Künstlerkonzert

ausgeführt vom Niesler Kammerquartett.

Eintritt 20 Pfg.

Kein Preisausschlag auf Speisen und Getränke.

Nach dem Konzert feines Tanztränzchen.

Hierzu ladet erachtet ein Max Reusch

Jugendbund Poppitz-Mergendorf

Zu unserem am Sonnabend, 12. Juli, stattfindenden

Wasserbummel

im Gasthof Mergendorf sind alle geladenen Gäste

und Mitglieder herzlich willkommen.

Anfang 7 Uhr. Der Festauschuh.

Neue Kartoffeln

empfiehlt billigt zentnerweise

G. Grubbe, Bismardstr. 35 a.

Neue saure Gurken bei Objaen.

Hühneraugen

berühmt, schmerzlos und wirksam

belegt jährl. über 1000mal

und ist ein bewährtes Mittel gegen

alle Arten von Hühneraugen, Blasen und

Wunden. In jeder Apotheke erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Veran-

lassung und Wundheilung. Reich-

Reichs-Apothek, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr. und Drogerie A. B. Hennicke, Hauptstr.

Das Schicksal des besetzten Gebietes.

Ueber die durch das Sachverständigen-Gutachten bedingten von Deutschland zu erlassenden Gesetze wird es wohl zu einer Verständigung mit den alliierten Staaten kommen können; viel größere Schwierigkeiten aber wird voraussichtlich die Regelung der politischen Fragen verurteilen, die in dem Sachverständigen-Gutachten offen gelassen worden sind.

Deutsche Nationalfeiertage.

Berlin, 11. Juli. Die Reichsregierung hat einen Gesetzentwurf über die Festlegung nationaler Feiertage ausgearbeitet, der in diesen Tagen dem Reichstag eingebracht wird. Danach gelten fortan: der Verfassungsktag, der 11. August und der sechste Sonntag vor Okean als Nationalfeiertage im ganzen Reich.

Die Fertigstellung der Gesetz-Entwürfe.

Das Organisations-Komitee für die Industrieobligationen wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen seine Arbeiten zum Abschluß bringen. Dieses Komitee ist das einzige, das bisher noch nicht zur vollständigen Erledigung seiner Aufgaben gekommen ist.

Auslandsfahrten der Reichsmarine.

In diesen Tagen sind die deutschen Linienschiffe „Sachsen“, „Brandenburg“ und „Graf“ von ihrer Primat Wilhelmshaven aus zu einer längeren Auslandsfahrt in See gefahren. Ihr Ziel ist der Süden, und zwar Spanien, Liss, La Coruna und der vielgenannte Golf von Biscaya.

Staatssekretär Hughes kommt nach Berlin.

Berlin, 11. Juli. In den unterrichteten Kreisen wird bekümmert, daß der amerikanische Staatssekretär des Inneren, Hughes, etwa Anfang August in Berlin eintrifft wird, um mit der deutschen Regierung und den maßgebenden Kreisen der deutschen Wirtschaft in der Frage der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens

Zusammengebrochener Streik.

Berlin. Wie aus dem Saargebiet gemeldet wird, ist der wilde Streik auf den Dillinger Gütten-Werken zusammengebrochen. Ueber 4000 Mann meldeten sich zur Wiederaufnahme der Arbeit. Bis jetzt jedoch konnte nur der zehnte Teil der Belegschaft wieder anfahren.

Zur Betriebslage der Königsbütte.

Königsbütte. In der abgelaufenen Kündigungsfrist für die Durchführung der Stilllegung der Königsbütte teilt die Verwaltung mit: Nachdem die Kündigungsfrist

für die Durchführung der Stilllegung der Königsbütte abgelaufen ist, können wir zunächst nur die Arbeiter wieder aufnehmen, die für die Ausführung der Notstandsarbeiten erforderlich sind. Die Notstandsarbeiten werden bis zum 18. Juli 1924 zu den bisher geltenden Arbeitsbedingungen ausgeführt.

Französisches Urteil

Über die französisch-englische Note.

Paris. (Funkdruck.) Echo de Paris führt aus, die französisch-englische Note nimmt und jede Möglichkeit, unabhängig vorzugehen. Frankreich läßt Gefahr, da es keine Soldaten und Ingenieure aus dem Ruhrgebiet zurückziehen muß, ehe das Sachverständigen-Gutachten überhaupt begonnen hat zu funktionieren.

Feuersbrunst in Messina.

Messina. (Funkdruck.) Kurz nach Mittag brach gestern in der Normalstraße aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die Karmeliterkirche und das Gymnasium ausbreitete, die zerstört wurden. Die Flammen griffen darauf auf Golshäuser über, von denen trotz der Arbeit der Feuerwehr und der Truppen hundert zerstört wurden.

Die amerikanischen Schadenerjagtsprüche.

New York. Der amerikanische Agent der gemischten Forderungskommission Roger Donnyne ist gestern an Bord des „Präsident Roosevelt“ nach Deutschland abgefahren, um mit der deutschen Regierung über die Begleichung der von amerikanischen Bürgern aufgestellten Schadenerjagtsprüche zu verhandeln. Er erklärte vor seiner Abreise, daß Ansprüche in Höhe von 60 Millionen Dollar geregelt sind.

Kommunistische Nipfelszenen im thüringischen Landtag.

Wernigerode. Die gestrige Landtags-Sitzung begann mit einem neuen Zwischenfall. Der vorgeleitete auf acht Tage ausgesetzte kommunistische Abgeordnete, der sich auf dem Saal zu verhaften ließ, wurde von den Tribünen geräumt. Während der Pause erluchten Beamte der Landespolizei den Abgeordneten Beck, den Saal zu verlassen. Da er sich weigerte, wurde er durch ein Kommando von zwölf Polizeibeamten hinausgebracht.

Dieselotte.

Roman von Fris Wanger.

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Geinz wählte nicht, was er von dem Verhalten Egoniens denken sollte. Jedenfalls stieg ein leiser Neizer in ihm auf. Er nahm Coelen den Streich aus der Hand, hob die Kleine hoch und küßte sie freudig auf den Mund.

„Das hast du so schön gemacht, mein Kind, daß wir uns sehr freuen haben.“ sagte er herzlich und streichte vor Freude und Stolz Erglühenden über das blonde Haar.

In seine Nüchternheit hinein klang plötzlich Zeitweil's laute, gellende Stimme: „Die gnädige Frau und der gnädige Herr, sie leben hoch!“

„Hoch, hoch, hoch!“ stimmte alles aus vollen Kehlen mit ein. Am lautesten brüllten die Jungen, die froh waren, noch einmal in Aktion treten zu dürfen. Egonie hielt sich die Ohren zu und trat mit Tante Walde ins Haus. Geinz blieb noch. Er dankte mit einem freundlichen Neigen des Kopfes für die gutgemeinte Ovation und reichte allen den kleinen Wengeln und Dörnen die Hand.

Als ihn glücklich alle bespatscht hatten, sagte er: „Weil ihr so brav gesungen und so tapfer Hoch und Hurra gerufen habt, dürft ihr am nächsten Sonntag zu mir zum Besuch kommen.“

Die ganze Schar umringte ihn jubelnd. Geinz winkte Mamsell Dörte zu sich heran und fragte: „Nicht wahr, Dörte, wir haben viel Kuchen und schöne Schokolade für die kleine Gesellschaft?“

Und als sie bejahte und lächelnd über die gespannt lauschenden, alle Scheu vergessenden Blondköpfe hinsah, fuhr Geinz fort: „Da hört ihr! Also ihr bekommt Kuchen und Schokolade.“

Noch einmal gab's ein nicht endenwollendes Hurra, ehe sie sich davontrotzten. Ewelen Köpfe in ihre Ritze nehmend und als die Gelinde des Tages feiernd. . . .

Endlich war alles fort. Nur Zeitweil's ging noch suchend vor der Rampe auf und ab und hielt Umschau nach seinem Klemmer.

Bald nach ihrer Ankunft, als schon die frühe Dämmerung des Perchtstages begann, um alles einen leisen Schatten zu werfen und so eine trauliche, anheimelnde Stimmung schuf, wanderten Geinz und Egonie durch die Räume des Hauses. Geinz hatte sich Mühe gegeben, dem peinlichen Bericht, der

nach dem Auffagen des Gedichts sich abgespielt hätte, zu vergessen. Er wollte heute in seiner Seele nichts weiter wissen, als reine, unbeeinträchtigte Freude am Besitz des Glückes. Und dies Bestreben war mächtig genug, um selbst eine Derglosigkeit zu verfechten.

Egonie schien entsetzt. Sie bewunderte sehr lebhaft und dankte viel. Und daneben erwog sie, daß Geinz sie doch sehr liebhaben müsse, denn sonst hätte er alles nicht so wunderbar schön einrichten lassen. Es war kaum Freude, was sie bei diesem Gedanken empfand, — aber sicher kalte, berechnende Geunung, die, auf der Tatsache seiner leidenschaftlichen Liebe fußend, Pläne für die Zukunft schmiedete.

Endlich traten beide auch in Geinz's Zimmer. Ein letzter, milder Sonnenstrahl bürschte abschiednehmend durch das Gemach, als sie die Tür hinter sich geschlossen hatten. Er ließ in matten Goldfingeln am Ende seines Weges über den Schreibtisch, und küßte Dieselottens Bild. . . . Dann sog ihn die Dämmerung auf, die mächtiger war, als sein schwaches, erstrebendes Verdrüben. . . .

Egoniens Aufmerksamkeit richtete sich sofort auf die beiden von Tante Walde nebeneinander gestellten Bilder. „Ah,“ sagte sie, „welch nettes Pendant! Ist diese Anordnung beim Werk, Geinz?“

Er stand hinter ihr. So entging ihm der gefällige Blick, der das Bild Dieselottens aus ihren Augen traf, und ein ironisches Lächeln, das für einen Augenblick um ihre Mundwinkel lief.

Er wunderte sich im Stillen, wie beide Bilder nebeneinander kamen, und schloß sich peinlich herüber, daß gleich in der ersten Stunde seiner Anwesenheit in Lindened Dieselottens Name genannt wurde und ihr Bild ihre ganze Person mit so vieler Aufmerksamkeit und Schärfe vor seine Seele guberte.

Das mußte fort. „Rein, ich habe dies nicht getan,“ entgegnete er auf ihre Frage in schroffem Ton. „Was sollte mich wohl dazu veranlassen?“

Er lachte läßlich und sagte schließlich gleichgültig: „Vielleicht war's Tante Walde oder ein anderer. Ueberhaupt, weshalb verlieren wir einer Nebenbäufigkeit wegen viele Worte.“

Er ergriß die Photographie Dieselottens mit einer schnellen Bewegung und legte sie in die Schublade seines Schreibtisches. Rein, er war's! Sie schon wohl mehr hinein, denn Glas u. s. w. Rabener Arzten, teils, und schob den Kasten

„Nur du, meine Egonie,“ sagte er dann zärtlich und küßte sie. Und als er nach seinem Kusse noch eine Falte des Unmut's auf ihrer Stirn sah, riß er sie mit leidenschaftlicher Festigkeit an sich und flüsterte: „Daß doch das dumme Bild, es war ja nur das Versehen eines Unbedeutenden, daß es neben dem deinen stand.“

Das „dumme“ Bild! — Nach dem Abendessen sah man noch eine Zeitlang plaudernd im Speisezimmer. Geinz erzählte viel von der Hochzeitsreise und schilderte der interessiert lauschenden Tante Walde alles Schöne, das man gesehen. Egonie sah zurückgelehnt auf ihrem Stuhl und sah schweigend in die Klammern des Kronleuchters. Geinz langweilte sie mit seiner Erzählung, und Tante Waldens Interesse an allen Kleinigkeiten fand sie gräßlich. Eine ab und zu an sie gerichtete Frage beantwortete sie kaum mit einem leisen Neigen des Hauptes. Mamsell gähnte sie.

Als Tante Walde gerade wieder eine Frage stellte, ließ sich Mamsell Dörte durch den Diener melden. Geinz erhob sich, als sie eintrat, und ging zu ihr. Er reichte ihr die Hand und sagte:

„Das ist gut, Dörte, daß du gleich heute Abend noch kommst. Meine Frau wird sich freuen, dich kennen zu lernen.“ Er sah zu Egonie hinüber. „Die gestrige Beschäftigung Lindeneds“, stellte er dann gut gelaunt vor.

Mamsell Dörte schritt um den Tisch zu Egonie, ergriff die Hand der jungen Frau und küßte sie. „Ihre gehorsamste Dienerin, gnädige Frau,“ sagte sie dann. „Ich bin froh, daß wieder jemand im Haus ist, der das Regiment führt. Möge es ein recht langes Regiment sein.“

Sie hatte das Schlüsselbund vom Schützenbunde ab und legte es vor Egonie auf den Tisch. Egonie sah bald auf das Schlüsselbund, bald auf seine Ueberbringerin. In ihren Augen stand helle Verwunderung. „Ja, was soll ich denn damit?“ fragte sie endlich.

Tante Walde hielt sich besug, für die sprachlose Mamsell die Antwort zu geben. „Mamsell Dörte legt ihr bisheriges Regiment von Stund an in die dazu berechneten Hände, liebst Egonie.“

„Sie meinen, Tante Walde?“ — Egonie nannte Tante Walde konsequent „Sie“, obwohl diese gleich am Hochzeitsstage um das „Du“ gebeten hatte. — „Sie meinen, Tante Walde, daß ich mir das Unglück von Schlüsselbund nun anhängen soll, um wie ein Kaskellan damit herumzuklappern?“ Und auf Geinz blickend, fuhr sie fort: „Da, bitte dich, Geinz, hast

Neue Kommissionsprozesse in Leipzig.

Leipzig. Der sächsische Senat des Staatsgerichtshofs ist, wie wir bereits gestern gemeldet haben, zu einem neuen Tagungsabschnitt zusammengetreten. Neben dem neuen Vorsitzenden des Senats, Staatsrat und Sen. wegen Verdrehens des verurteilten Hochverrats und Verbrechens gegen das Ehrenhaftigkeit verhandelt. Der Angeklagte Lambert, der nach der Anklage Obmann für Waffen und Munition ist, wird beschuldigt, im Auftrage eines gewissen Walter, der identisch ist mit dem Führer der Iphigenei-Gesellschaft, die Verteilung von Material für 100 000 Handgranaten vermittelt und die Verarbeitung des Materials sowie seine Weiterleitung befohlen zu haben. In der Lanzenfabrik in Feuerbach bei Stuttgart wurden 100 000 Messinghülsen bestellt, die als Gasparier ausgesprochen wurden. Der Angeklagte Wilhelm Bredt, Maschinenmeister in Stuttgart, hat nach der Anklage die als Umhüllung dienenden Hülsen befohlen. Der Eisenfabrikant Gustav Hänsler aus Wittenberg, der Mechaniker Hermann Bauer, der Revolverfabrikant Lorenz Raß und der Eisenfabrikant Alexander Gläser, sämtlich aus Stuttgart, sollen an der Umhüllung bzw. Weitergabe der Handgranaten mehr oder weniger beteiligt sein. Sämtliche Angeklagten bekennen sich schuldig gemacht zu haben, und bedauern, es hätte sich nach ihrer Ansicht um neuartige Gasparier, nicht aber um Handgranaten gehandelt.

Leipzig. Der 6. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilt den Schlosser Walter Gens aus Elbing und den Maschinenfabrikanten Otto Knuth aus Schabeburg an der Lahn wegen Beihilfe zum Hochverrat zu je drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Angeklagten, die im Alter von 19 bzw. 23 Jahren stehen, ließen sich in Bad Gms für die Schutztruppe der Rheinischen Republik anwerben. Gens hatte u. a. vor dem Emmer Kurhause, der Pfleidersdorfer, Borken gehandelt. Knuth hatte an einem Streikzuge der Sonderbündler teilgenommen. Die Angeklagten behaupteten, auf der Suche nach Arbeit in die Hände der Separatisten geraten zu sein, ohne gewußt zu haben, wer sie befristete. Das Gericht sah als erwiesen an, daß die Angeklagten die separatistische Bewegung kannten und den separatistischen Bänden zum Schaden des eigenen Vaterlandes willentlich Hilfe geleistet haben.

Saatenschaud im Freistaat Sachsen.

Das Statistische Landesamt macht über den Saatenschaud in Sachsen zu Anfang Juli folgende Feststellungen: Der Winterweizen ist in der Entwicklung noch zurück, er fängt in vielen Bezirken erst an, in die Kolben zu treiben. Die

Wasserscheitel sind mitunter sehr verunkrautet. In dem Weizen macht sich etwas Mispelbefall bemerkbar. Der Winterweizen hat vielerorts dünne Bestände, besonders die spät bestellten Sorten. Er hat außerordentlich lange Keimlinge; die Wäpfe hat auch stellenweise durch Frost gelitten; insoweit dies auf den Ackerertrag von Einfluß ist, wird sich erst später zeigen. Die Wintergerste verdirbt sich, sie wird bald geschnitten werden können. Das Sommergetreide ist stark verunkrautet. In nassen Lagen läßt der Hafer, der nach bestellt worden ist, viel zu wünschen übrig. Zudem haben auch die Drahtwürmer die Gersten- und Haferfelder etwas erschädigt. Die Kartoffelbestellung ist spät beendet worden, sie mußte vielfach in nassem Boden erfolgen. Der Ackerertrag ist je nach Sorte verschieden; am besten ist auf den Feldern, wo Samenwechsel vorgenommen worden ist, der Stand der Kartoffeln ein besserer als dort, wo wieder der alte Samen verwendet worden ist. Auch die Kartoffeln sind stark verunkrautet und das Unkraut ist kaum zu bewältigen. Die Rüben sind in der Entwicklung noch im Rückstand. Stellenweise mußten die Rübenfelder zweimal bepflanzt werden, weil die erste Aussaat durch Wurzelbrand und Drahtwürmer vernichtet worden ist. Die Rübenbestände werden außerdem durch die Wäpfe der Wäpfe sehr geschädigt, jedoch ihr Ausleben mitunter wenig bedroht. Das Unkraut hat sich auch in den Rübenfeldern sehr ausgebreitet. Der erste Schnitt Riee gab größtenteils gute Erträge, während der zweite Schnitt oft recht spärlich nachwuchs. Für die bewässerbaren Wiesen waren die Nächte im Mai und Anfang Juni etwas zu kühl, der Ertrag ist infolgedessen nicht immer so wie auf den anderen Wiesen. Vom Heu ist in der Niederung schon ein größerer Teil in gutem Zustande geborgen; in den höheren Lagen, wo die Ernte etwas später beginnt, sind dagegen die höchsten Niederschläge für das gute Einbringen des Futters etwas hinderlich. Der Düngereinsatz wird in vielen Bezirken als reichlich bezeichnet.

Marktberichte.

Treßner Schlachtviehmarkt vom 10. Juli. Kuttier: 1. Rinder: 37 Ochsen, 34 Bullen, 22 Kalben und Röhre, 2. 590 Kälber; 3. 37 Schafe; 4. 607 Schweine. Zusammen 1817 Tiere. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 22 bis 24 (62), 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 20 bis 24 (62), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 24 bis 28 (55), 4. gering genährte jeden Alters 18 bis 22 (50). Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes —, 2. vollfleischige jüngere 30 bis 34 (68), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24 bis 29 (50), 4. gering genährte 20 bis 22 (47). Kalben und Röhre: 1. vollfleischige, ausgewachsene Röhre

höchsten Schlachtwertes —, 2. vollfleischige, ausgewachsene Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 22 bis 24 (62), 3. ältere ausgewachsene Röhre und gut entwickelte jüngere Röhre und Kalben 20 bis 24 (62), 4. gut genährte Röhre und mäßig genährte Kalben 20 bis 24 (62), 5. mäßig genährte Röhre und gering genährte Kalben 15 bis 18 (49). Kälber: 1. Doppellender —, 2. beste Röhre und Saugkälber 50 bis 54 (84), 3. mittlere Röhre und gute Saugkälber 44 bis 48 (77), 4. geringe Röhre 30 bis 40 (55 bis 75). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm —, 2. ältere Mastlamm 34 bis 38 (80), 3. mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Werschaf) 20 bis 30 (53 bis 59). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2, Jahr 49 bis 51 (64), 2. Fettfleischige 52 bis 54 (68), 3. fleischige 46 bis 48 (63), 4. gering entwickelte 43 bis 45 (63). Sauen und Ober 40 bis 45 (57). Ausnahmepreise über Rotz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemessenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, außer für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stückpreise. Ueberhand: 21 Ochsen, 15 Bullen, 11 Röhre, 131 Schweine. Tendenz des Marktes: Verkaufsgang in Rindern und Schweinen schlecht, in Kälbern langsam, in Schafen mittel.

Wöchentliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 9. Juli. Stimmung: besser. Weizen 148—150, Roggen, hiesiger, 148—152, do. niederl. und preuß. 152—157, Wintergerste —, Sommergerste 160—165, Hafer 145—150, Mais 155—165, Weizenmehl 70%, 23,50, Roggenmehl 70%, 25,50, Weizenkleie 7,50, Roggenkleie 8,00, Weizenheu, alt —, do. neu 6,50, Getreide-Strahl, lose —, do. gepreßt 3,00. Die Preise verließen sich bei Getreide für je 1000 kg in Ladungen von 200 bis 300 Htz., bei Mehl für je 100 kg in Mengen unter 100 Htz., bei Heu und Stroh Ladungswelse franco Chemnitz in Goldmark.

Wöchentliche Notierte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 10. Juli. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 141—146, mitteldeutscher —, Woggen, märkischer 129—137, pommerischer —, westpreussischer —, Weizen, Futtergerste 130—138, Sommergerste 141—150, Hafer, märkischer 128—137, pommerischer —, westpreussischer —, Mais, loco Berlin, Woggen frei Hamburg —, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Rotz) 21,25—24, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 19—21,75, Weizenkleie, frei Berlin 8,60, Roggenkleie, frei Berlin 8,70—8,90, Weizen 280, Weizen 280—290, Victoria-Größen 19—20, kleine Speise-Größen 13—15, Futtererbsen 12—13, Pelusiden 12—13, Ackerbohnen 12—13, Bohnen 12—13, Lupinen, blau 9—10, gelbe 13,50—14,50, Cerealia —, Kaffeebohnen 9,80—10, Weizenmehl 18—19, Trockenfischöl 7,60—7,80, Vollwertige Süderfischöl 16,50—17, Torfmehl 80/70 —, Kartoffelknollen 19—20.

Am t l i c h e s.

Bei den Wahlen zum Bezirkstag am 25. Mai 1924 im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain wurden folgende Verionen gewählt:

1. Wahlkreis. (Stadt Großenhain.) Vom Wahlloorschlag 111 Stimmen: Herr Erster Bürgermeister Max Hopf Herr Fabrikbesitzer Richard Scheller Herr Werkmeister Hermann Hänel, Großenhain-Mühlb. Vom Wahlloorschlag Peinze (4 Stimmen): Herr Stadtrat Gustav Peinze.
2. Wahlkreis. (Stadt Riesa.) Vom Wahlloorschlag Dr. Scheider (13 Stimmen): Herr Bürgermeister Dr. Alfred Scheider Herr Bäckermeister Stadtrat Karl Röhrenborn Herr Kommerzienrat Robert Schönberg Herr Weibatus Hermann Gartenkötter.
3. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Turmann (13 Stimmen): Herr Krankentafelangehöriger Alfred Turmann Herr Verwaltungsbeamter Sally Horn Herr Arbeiter Karl Eißler Herr Schneider Fritz Lura.
4. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Meier (4 Stimmen): Herr Arbeiter Oswald Meier.
5. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Rotze (2611 Stimmen): Herr Geschäftsführer Oskar Rotze-Ridrig Nr. 22. Herr Arbeiter Otto Hörsch, Röhrenborn, Gartenstr. 1.
6. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Damerich (2433 Stimmen): Herr Gutbesitzer Max Damerich-Bräunlich Herr Schmiedemeister Richard Leichert-Röhrenborn.
7. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Schaffrath (2438 Stimmen): Herr Verbandsgeschäftsführer Herman Schaffrath-Großenhain Herr Bäckermeister Hermann Schneider-Beitbain.
8. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Mende (2413 Stimmen): Herr Fabrikarbeiter Hermann Mende-Ridrig Herr Feizer Paul Lehmann-Beitbain.
9. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Grambauer (4267 Stimmen): Herr Bürgermeister Hermann Grambauer-Gröblich Herr Ritterausbesitzer Gerhard Jöhren-Walda Herr Gutbesitzer Bruno Thiele-Wulsen Herr Bürgermeister Alfred Günther-Wildenhain.
10. Wahlloorschlag Weinhold (2001 Stimmen): Herr Lagerhalter Richard Weinhold-Gröblich. Auf den Wahlloorschlag Martini (516 Stimmen) entfiel kein Vertreter.
11. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Albrecht (2957 Stimmen): Herr Gutbesitzer Max Albrecht-Knehlen Nr. 25 Herr Bürgermeister Otto Stein-Striehn Nr. 3 Herr Stellmachermeister Oswald Schumann-Vriestewitz Nr. 9 b.
12. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Mammich (1861 Stimmen): Herr Maurer Gustav Mammich-Kaundorf Nr. 82.
13. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Weychel (4068 Stimmen): Herr Gutbesitzer Oswald Weychel-Keinersdorf Herr Gutbesitzer Oswald Böhm-Schönborn Herr Tischlermeister Richard Penneberg-Schönborn.
14. Wahlloorschlag Haale (1039 Stimmen): Herr Wirtschaftsbesitzer Hermann Haale-Vieherach.
15. Wahlkreis. Vom Wahlloorschlag Wühner (4373 Stimmen): Herr Freigutsbesitzer Fritz Wühner-Wolkersdorf Herr Bürgermeister Wörig Richter-Adedburg Herr Tierarzt Dr. Hans Trott-Adedburg Herr Bürgermeister Alwin Trenschi-Obersbach.
16. Wahlloorschlag Rätner (2052 Stimmen): Herr Lagerhalter Ernst Rätner-Adedburg. Großenhain, am 10. Juli 1924. 2667 A. Die Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Für den Umbau des alten Stadthauses (Ausbau zu Wohnungen) sind die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten zu vergeben. Angebote sind bis

zum 22. Juli 1924 unter Benutzung der hier enthaltenen Vorbrücke bei uns einzureichen. Strebla, 10. Juli 1924. Der Stadtrat, Mann, Bürgermeister.

Kirchennachrichten.

4. Trinitatissonntag 1924. Riesa. 11. u. 8 Uhr Fr. (Ved.). Trin.-A.: 9 Uhr Fr. 11. u. 8 Uhr (Ved.). 11 Uhr Kinder- (Friedrich). Mittm. 8 Uhr Bibelst. (Brunnemann). Weida. 8 Gottesdienst. Unterredung II. Gröba. 9 Uhr (Venede), abends keine Bib.-St. 7 Uhr Abendst. ab. 8 für Mädchen u. Frauen, Do. 8 ab. Bib.-St. Pausitz. 8 Uhr Fr. (Friedrich-Riesa). Röhrenborn. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Witar Brunnemann aus Riesa). Glaubitz. 8 Uhr Predigt (B. Guderley).

Rath. St. Barbara-Kapelle, Leßnitzer. 9. Sonntag, 13. Juli: 7—8 Uhr, 8—9 Uhr Messe mit Predigt, 9—10 Uhr Segen. Abends 8 Uhr in der Kelterstraße Volksverein. Werktags hl. Messe 7 Uhr außer Dienstag.

Reformiert-Apokalyptische Gemeinde. Sonntag vormittag 9 Uhr Gottesdienst, Schule am Wasserturn.

Auf Kredit

erhält Jedermann

Herren- u. Knaben- Anzüge Damen- u. Mädchen- Mäntel
Schweden-Mäntel Kleider, Kostüme
Gammi-Mäntel, Hosen Blusen, Röcke, Jump.

Schuhwaren
Bett-, Tisch- und Leibwäsche

nur bei

H. Schustermann
Hauptstr. II, I.

Vertreter des Kredithauses
Schwarz & Co., Dresden

Grosse Zahlungsverleichterung!

Einige Zentner Kester neu eingetroffen.

Woll- u. Baumwollmuffeln, Foulardine, Seidenstoffe, Strickstoff in gestreift u. gerahmt, Schürzenstoffe und Leinen, Jeshir, Perkal, Wolle, Woll- und Wollkrepp, Frotte und Nipp. Alles passend zu Kleidern, Hülsen, Morgenjacketen und -kleidern, Kinderkleidern, Decken und Rissen. Auch schöne Stoffe zu Mänteln und Kostümen und ebenso schöne und reiche Auswahl in Gesellschaftskleidern. Nur gute Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen
Ulligs. Manufaktur- und Kestergewürt
Bauhofer Straße 10.

Bekanntmachung.

Zu Kinderlesten mit Karussellbelustigung halte ich mich bestens empfohlen.
W. Wurch, Hauptstr. I.

Wer kann laufend wöchentlich
50 bis 70 Stück
frische Landbutter
Lieferung? Angebot erb. Hermann Vogel, Delikatessen, Waldheim Sa., Niedermarkt 39.

Die Obstruktion
der Bezirksstraße Riesa-Röhrenborn soll meistbietend verpachtet werden. Erhebungsfristige wollen sich **Montag, 14. Juli**, vorm. 11 Uhr auf dieser Straße an der Elbbrücke einfinden. Gennig, Oberamtsstr. 17.

Für den Verkauf erff. Gebrauchsartikel, die in jedem Haushalt gerne gekauft werden, suche tücht. Vertreter od. Pauerer, die Lager übernehmen und den Verkauf organisieren können.
Off. erb. D. N. 7766 Rudolf Woffe, Dresden.

Hoher Nebenverwerb.
Jedermann kann d. angenehme Heimarbeit monatlich ca. 100 Mk. u. mehr verdienen. Tägl. Zeitaufwand 1/2 St. früh und abends. Ausfl. Anleitungsbuch u. Rentabilität geg. Einzahlung von 60 Bfg. durch Ingenieurbüro Richter, Dresden-Strehlen 544, Rodwiker Straße 24.

Schlachtpferde
kauft zum Tagespreis
Otto Wandermann, Tel. 273.

Unterzeichneter kauft
diejähr. schwere Saugfohlen.

Um wertere Angebote bitte
Gustav Ziegenbalg, Briestewitz
Ferienstraße 213 Großenhain.

Möbl. Zimmer
15. 7. ab. 1. 8. a. verm.
zu erf. im Tagel. Riesa.
Tüchtiges erbl.

Hausmädchen, nicht unter 21 Jhr., zum Mitbedienen der Gäste für 1. August gesucht.
H. Schauschil, Weissen L. Str. „Zum König“, Falkr.

Wädhchen u. 20 Jahren, welches Schneidern und Blättern erlernt hat, sucht **Erstlung** in besserem Haushalt. NB. Offerten 1924 erbeten an das Tagesblatt Riesa.

Ein Wädhchen, 18 Jhr., sucht Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen** per 1. Aug. E. Gänfel, Strebla, Lindenstr. 233a.

Schneiderin sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Komme auch ins Haus. Off. unt. 1926 a. d. Tagesbl. Riesa.

Haarierer spe. für Strümpfe. Angeb. unter 1926 a. d. Tagesblatt Riesa.

Chemniger Textilgroß-handelsfirma sucht für den dortigen Bezirk tüchtige, mögl. eingeführte

Ferkel und Läuferschweine
3 junge Weilsiegen verkauft Bieker, Böhra, Neues H.

Einfam.-Haus
m. H. Garten, beschlag. u. bezugsfrei, entl. möbl. lert. a. verkauft. Münch- ritz, Bie. Dresden, Ditt. 17
9 Wä. alte edle Schäferhunde
Std. 10 R. hat noch ab- gegeben Kaufhaus Gerner.

Motorrad
zu verkaufen geg. lot. Kaffe. Wanderer, alt. Mod. 2,5 Steu. W. 1 Hul., st. neue Bereika., neu. Keilstein., abfahr- bereit. Zu ertrag. bei **Kurt Gensch**, Döba, Bahndöstr.*

Einkochgläser
billig abgegeben.
zu erf. im Tagesbl. Riesa.

Roggenlangstroh
verkauft
Weymann, Röhrenborn.

Kantholz
Mauerziegel, eis. Stall- fenster, Stallfäulen ver- kauft im Auftrag
Architekt Diebe, Riesa. Fernspr. 112.

Schlachthofdünger
Rind- u. Pferdendü-
g. Saube

liefert in allen Stationen
G. Rißbach, Glaubitz
Telefon Riesa 740.

G. Heinig

Frühgebrannter
Stückfett
Vortilament

Langenberg

Roth- und Einjagelbste
Blumenstoffe
Unterferer
Wädhchen
empfeht

Clemens Beulig, Goethe-
gegenüber Consumercen.
Freibaut Riesa,
Moran Schweinefleisch.